

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 41 (1947)
Heft: 2

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Hausierer und die Affen

Ein afrikanischer Händler handelte mit Mützen. Müde legte er sich eines Tages am Rande eines Waldes nieder. Bald schließt er ein. Als er wieder erwachte, waren alle seine Mützen verschwunden. Von den Bäumen herunter tönte es wie Gelächter. Als er aufschaut, sah er eine Menge Affen. Beinahe jeder hatte eine Mütze auf dem Kopf.

Der Hausierer dachte: «Wie kann ich meine Mützen wieder bekommen?» Es kam ihm nichts in den Sinn. Zuletzt wurde er wütend. Er riß die Mütze vom Kopf und schrie den Affen zu: «Da, nehmt diese auch noch, ihr verfluchten Diebe!» Die Affen ahmen bekanntlich alles nach. Sie ergriffen sofort ihre Mützen und warfen sie auf den Boden hinunter. Der Hausierer raffte sie zusammen und verließ so rasch wie möglich den Ort.

A U S D E R W E L T D E R G E H Ö R L O S E N

Für die Wiedergeburt unseres Sportes

An die taubstummen Sportler der Schweiz und an die Leiter des provisorischen Vorstandes der FSSS.

Diesen Aufruf schreibe ich nicht gegen Menschen oder Dinge oder gar, um mich als Richter aufzuspielen. Doch sei es einem Eurer alten Sportler gestattet, diesen Aufruf zu verbreiten, aus dem einzigen Grunde, um die Interessen des nationalen schweizerischen Sportes zu wahren und diesen auf das richtige Geleise der Loyalität und Würdigkeit zu bringen, um ihn gegenüber den anderen Nationen nicht noch weiter in Dekadenz fallen zu lassen. Dies ganz besonders gegenüber Italien, welches uns in Bielle anlässlich der beiden Treffen Italien—Schweiz und Mailand—Zürich so gewaltig geschlagen hat.

Ich richte daher diesen Appell in leidenschaftlicher Weise an alle jene, welche die Schweiz lieben als bestzivilisiertes und diszipliniertes Land der Welt, ich rufe diesmal mit Energie und letztem Entschluß auf, nachdem ich schon so oft von den verantwortlichen Leitern des provisorischen Vorstandes der FSSS. nicht angehört wurde, daß man nun endlich ein Ende mache mit all diesen Formen der Untätigkeit und Interesselosigkeit seitens derjenigen, welche den nationalen Sport der Taubstummen führen.

Liebe Freunde, folgt nun meinen Ausführungen und sagt mir dann, ob ich recht habe oder nicht. Ich möchte, daß diesmal die FSSS. ihren

Stand des Provisoriums und der Inkompetenz aufgibt. Es ist notwendig, daß sie, die FSSS., wieder zu ihrem alten Stand zurückkehrt, welcher als Leitfaden eine genaue Führung des Sportes hat, wie dies bei allen Sportvereinigungen der Hörenden der Fall ist. All dies ist absolut notwendig und unumgänglich, ganz einfach, weil der provisorische Vorstand nur vereinzelt Initiative zeigt und dies ohne Logik und ohne sich mit den Sportvereinigungen oder einzelnen Spörlern in Verbindung zu setzen. Dies trifft besonders zu betreffend der Propaganda und den technischen Vorbereitungen. Das heißt, daß man sich nur dann aufruft, wenn es heißt, eine nationale oder internationale Veranstaltung anzusagen. Dies gemacht, legt man sich ruhig schlafen. Das bedeutet, daß man sich nur aufruft zur Arbeit, wenn sich dazu eine Gelegenheit bietet. Diese Auffassung seitens der Leitung führt unweigerlich zur Anhäufung von Fehlern und schädigt gewaltig die nationale sportliche Entwicklung der Gehörlosen, was fatalerweise zum vollständigen Verfall und zum gründlichen Erlöschen jeder sportlichen Begeisterung unter unserer Jugend führt.

Man wird mir nun vorwerfen, daß dies alles nur meiner Phantasie entspringe. Aber die Wirklichkeit, wie sie sich aus den kürzlichen Vorfällen ergibt, gibt mir recht.

Erinnert Ihr Euch an die beiden unglücklichen Treffen in Bielle (Italien)? Jene Tatsachen haben wenigstens den Vorteil, die Wahrheit über das Fehlen jeder Vorbereitung und die Unzuständigkeit des provisorischen Vorstandes unter Beweis zu stellen. Für diese beiden Treffen und besonders für dasjenige von Mailand—Zürich, welches sich mit 9 zu 0 zugunsten von Mailand entschied, wurde nichts anderes getan, als eine zusammengewürfelte Mannschaft zusammenzustellen. Dies wurde tatsächlich für die Mannschaft Zürich gemacht, welche mit 4 Mann Hörender, die aller technischen Kenntnisse entbehrten, verstärkt, sowie mit einem Mann, der von den Italienern verlangt wurde (dieser letztere stand aber tatsächlich über allen Schweizern, die Hörenden inbegriffen). All dies habe ich in der italienischen Presse lesen können und von den italienischen Freunden mündlich vernommen.

Wenn ein großer Teil von uns Schweizern nicht zur Kenntnis dieser bedauerlichen Tatsachen gelangt wäre, hätten wir einfach an Pech glauben können, aber nachdem wir vernommen haben, wie sich die Dinge abgespielt haben, bleibt uns nichts anderes übrig, als zu erröten und uns Vorwürfe zu machen.

Vielleicht hat sich unsere provisorische Leitung der Illusion hingegeben, daß die Italiener, die ohnehin geschlagen aus dem Kriege

kommen, mit jenen beiden Mannschaften, die nach Italien entsandt wurden, mit Leichtigkeit zu schlagen wären. Vielleicht bildete sie sich auch ein, daß wir eine große Schlagkraft besäßen und daß sich unsere Kraft, die unseres Geldes und unserer Gesundheit, die keine Hungersnot während des Krieges kannte, entsprechend auswirken würde. Und nun? Die beiden Mannschaften wurden nach Italien gesandt, damit sie sich dreizehnmal Prügel einstecken können, gegen nur einmal, die die Italiener einstecken mußten. Da hat die Kraft unseres Geldes und der Gesundheit, die keine Hungersnot durchmachte, nichts mehr damit zu tun.

Der Sport der italienischen Gehörlosen, welcher seit vielen Jahren mit viel Fachkenntnis und Verständnis von unserem Freund Emilio Pacenza geleitet wird, ist ständig im Ansteigen begriffen, und die schmerzlichen Kriegsgeschehnisse haben ihm keinen Schaden zugefügt. Das heißt, daß der italienische Sport mit fester Hand, hellem Kopf und Disziplin geleitet wird und frei von jedem persönlichen Egoismus ist. Dafür spricht die Tatsache, daß Pacenza die Mitarbeit von sehr fachkundigen und intelligenten Leuten besitzt. Diese gegenseitige Mitarbeit hat nur ein Ziel vor sich: den italienischen Sport gut zu organisieren und ihn technisch stets auf der Höhe zu halten.

Und bei uns? Nur Gott weiß, was für Ziele die Leiter des provisorischen Vorstandes der FSSS. vor Augen haben. Nichts als persönliche Interessen und Mißtrauen gegenüber denjenigen, welche versuchen, gute Ratschläge zu geben, um unsren Sport zu heben und ihn in gute Bahnen zu leiten. Es ist daher sehr notwendig, daß dieser Vorstand aus seinem Zustand der Verwirrung, der Unerfahrenheit und des Unverständnisses herauskommt. Ihr Herren vom provisorischen Vorstand, es wäre nun an der Zeit, Leben zu zeigen. Die schweizerischen Gehörlosen brennen darauf, aus diesem unwürdigen Zustand herauszukommen und nicht mehr weiter angekettet zu bleiben. Die sportliche Betätigung verlangt gute Arbeit, perfekte Organisation und Mitarbeit, die frei von allem persönlichen Interesse ist. Das Anhören der Kritik und der Vorschläge anderer wäre eine große Wohltat für die provisorische Leitung und gleichzeitig ein Vorteil für die bessere Entwicklung unseres Sportes, welcher gegenwärtig seinen Verfall und seine Fehler spüren kann. Aber wenn, Ihr Herren von der provisorischen Leitung, Euch darauf versteifen wollt, alle diese Dinge als tote Buchstaben und Stimmen aus der Wüste zu betrachten, könnt Ihr sicher sein, daß Ihr früher oder später vor Verantwortlichkeiten stehen werdet, ohne die Mittel zu besitzen, diese wegzuleugnen.

Rafft Euch also alle auf und gebt nun der FSSS. Zeit, eine nationale Zusammenkunft einzuberufen, unter Teilnahme aller schweizerischen gehörlosen Sportler, um bei dieser Gelegenheit mit freier Wahl einen nationalen Vorstand zu gründen, der den Willen zu einem produktiven Aufbau besitzt.

Wenn es wahr ist, daß die Knappheit an Mitteln die ständige Sorge des FSSS. sei, wird es nicht schwer sein, diesem abzuhelfen, wenn alle sich einverstanden erklären, die Initiative den Tessiner Leitern zur Organisation eines Revanche-Treffens Schweiz—Italien in Lugano zu überlassen, da es ja von Lugano her stets Geld und wieder Geld geregnet hat, so daß die FSSS. gegründet werden konnte.

Könnt Ihr Euch erinnern an die beiden unvergeßlichen Treffen in den Jahren 1929 und 1934? Eine Menge Zuschauer und ausgezeichnete Inkassi! Warum können wir dies nicht wieder versuchen? Lugano wünscht sehr, die italienische Mannschaft, die stets ein ausgezeichnetes Spiel bot, wiederzusehen.

Und nachdem einmal aus diesem Treffen, das wir in Lugano zu halten wünschen, das Geld hereingekommen ist, werden die schweizerischen Spieler die Gewißheit haben, daß sie Spesen nicht mehr aus der eigenen Tasche opfern müssen, wie dies im vergangenen Juni der Fall war, als sie nach Italien gingen. Das Geld, das man mit seiner Arbeit verdient, soll nur dazu dienen, das Brot für seine Familie und sich selbst zu beschaffen.

Gehörlose Sportler der ganzen Schweiz, erhebt Euch nun und greift meinen Appell auf. Er wurde geschrieben im Interesse unseres Zusammengehens und nicht für den Eigensinn gewisser Leiter. Erneuern wir die Mannschaften der FSSS., und wir werden die Gewißheit haben, mit Loyalität und gegenseitiger Mitarbeit vorzugehen.

Auf diese Weise wird die Schweiz, unsere schöne und liebe Schweiz, mit Ehre vor den anderen, besser organisierten Nationen stehen können.

Carlo Beretta Piccoli, Lugano, im Dezember 1946.

Zuschneidekurs für gehörlose Schneider in Zürich

Der im Dezember ausgeschriebene Kurs kann nicht stattfinden, weil sich zu wenige angemeldet haben. Das mag darauf zurückzuführen sein, weil dieser Kurs ziemlich teuer ist.

Nun habe ich eine andere Lösung gefunden. Herr J. Kielholz, Präsident des Schweizerischen Schneidermeisterverbandes und Betriebs-

leiter der Genossenschaft Taubstummenhilfe Oerlikon, ist bereit, einen Zuschneidekurs für Gehörlose zu leiten.

Es ist vorgesehen, den Kurs an zwei Abenden in der Woche zu veranstalten, je Abend zweieinhalf Stunden. Der ganze Kurs dauert zirka zwanzig Abende. Das Programm umfaßt: 1. *Die Hose*: Rundbund, Träger, Golfhose, Skihose; Keil- und Ueberfallform, evtl. Reithose; 2. *Die Weste*; 3. *Das Veston*, ein- und zweireihig, Sportveston; 4. *Der Mantel*, verschiedene Ausführungen; 5. Muster legen auf den Stoff; Maß nehmen; Leinwand schneiden usw.

Der Kurs findet in der Schneiderei der Taubstummenhilfe, Zürich-Oerlikon, statt, wo genug Platz ist. Auch eine Wandtafel ist dort. Die Kosten für den ganzen Kurs betragen, einschließlich Material, 50 Fr. Wenn wir vom Verband für Taubstummenhilfe einen Beitrag bekommen, so kommt es noch billiger.

Der Kurs ist für Gehörlose von Zürich und Umgebung gedacht, weil es zu teuer kommt, wollte man zweimal in der Woche nach Zürich fahren. Wer es aber doch vermag, sei willkommen.

Wer noch keine Rücksprache genommen hat mit mir oder sich noch nicht angemeldet hat, soll es bitte sofort tun. Letzter Anmeldetermin ist der 31. Januar, damit wir im Februar anfangen können. Allen, die sich schon angemeldet haben, werde ich ein Programm zustellen. Bis jetzt haben sich acht gehörlose Schneider fest angemeldet, es dürfen aber noch mehr kommen.

Ludwig Müller, Oerlikonerstraße 98, Zürich 11.

K O R R E S P O N D E N Z B L A T T
des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB.) Postscheckkonto III 15777
Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Balmer, Schneidermeister, Thörishaus, Bern

Aufruf an alle Gehörlosen

Anläßlich der Sitzung des Schweizerischen Taubstummenrates vom 21. Dezember 1946 in Zürich wurden auch Hilfegesuche von Taubstummenanstalten, Fürsorgevereinen und Gehörlosen aus Deutschland und Oesterreich besprochen. Die Not in diesen beiden Ländern ist besonders groß. Es fehlt überall am Notwendigsten. Der Schweizerische Gehörlosenbund wird unter den Gehörlosen der Schweiz eine Sammlung durchführen. Sämtliche angeschlossenen Vereine erhalten Sammellisten. Aber auch auf Postscheckkonto III 15777, Schweiz. Gehörlosenbund Bern, können Beträge einbezahlt werden. Es wird darauf geachtet